

STADTKIRCHE TRAUNSTEIN

# PFARRBRIEF

der Pfarrgemeinden St. Oswald, Traunstein · St. Johannes der Täufer, Kammer  
Mariä Verkündigung, Haslach · Hl. Kreuz, Traunstein · ADVENT 2018



*Der Weg nach Weihnachten*



## Liebe Leserin, lieber Leser

In kaum einem Zeitabschnitt des Jahres klaffen Wunsch und Wirklichkeit für viele Menschen so sehr auseinander wie im Advent. Da sind zum einen die Sehnsucht nach Stille und Zeit für Besinnlichkeit, die Pflege so mancher Tradition und die Gedanken an liebe Menschen mit dem Wunsch, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten... Und alle Jahre wieder werden wir mit Werbung für Konsumartikel überschüttet, müssen Weihnachtsfeiern absolvieren, Jahresabschlussarbeiten pünktlich zu Ende bringen und den Ablauf des weihnachtlichen Familienfestes logistisch organisieren.

Vor diesem Hintergrund haben wir den Stadtkirchenpfarrbrief konzipiert als einen Begleiter durch den Advent. Heilige, deren Namenstage in diesen Wochen gefeiert werden und „Hauptakteure“ des weihnachtlichen Geschehens werden Ihnen in kurzen Textbeiträgen mit jeweils einem Impuls für unser Leben vorgestellt. Nehmen Sie sich am besten „häppchenweise“ Zeit zum Lesen.

Wir hoffen, dass Ihnen die Lektüre eine kleine adventliche Auszeit bringt. Der Pfarreiteil bietet nicht nur ein Kaleidoskop vergangener Aktionen, sondern versteht sich auch als Einladung, das eine oder andere Angebot im Jahreslauf in den Pfarreien wahrzunehmen.

*Charlotte Heinrich  
im Namen des Redaktionsteams*

**Zum Titelbild:** Heimsuchung, Rogier van der Weyden, ca. 1445, Museum der Bildenden Künste, Leipzig

Kurz nach der Verkündigung besucht Maria ihre Cousine Elisabeth, die trotz ihres fortgeschrittenen Alters auf wundersame Weise schwanger geworden ist. Beide erkennen das Wunder der Schwangerschaft mit einer deutlichen Geste an.

**Nachtrag** zur Pfingstausgabe des Stadtkirchenpfarrbriefs:

In der letzten Ausgabe haben wir die Arbeit der motivierten und engagierten Bio-Bäuerin, Frau Christina Haas, vorgestellt. Der Kindergarten St. Oswald hat ihr Angebot als Projekt in die Arbeit mit den Vorschulkindern aufgenommen und bereits Ausflüge auf den Spirkahof in Siegsdorf unternommen.

*Das Redaktionsteam des Pfarrbriefes und  
das Pastoralteam der Stadtkirche Traunstein  
wünschen Ihnen einen guten „Weg nach Weihnachten“  
und eine von Freude erfüllte Weihnachtszeit.*

## Hl. Barbara von Nikomedien

*Gedenktag am 4. Dezember*

Über das Leben der Hl. Barbara gibt es zahlreiche Legenden, aber wir wissen heute wenig Genaues. Sie lebte im 3. Jahrhundert in Nikomedien, in der heutigen Türkei. Aufgewachsen in einer heidnischen Familie, kam sie zum Glauben an Christus und empfing schließlich die Taufe. Ihr Vater verlangte aber von ihr, weiterhin den heidnischen Göttern Opfer zu bringen; ebenso wollte er sie mit einem Heiden verheiraten. Als sie beides ablehnte, weil es für sie unvereinbar mit ihrem christlichen Glauben war, erwirkte ihr Vater für sie das Todesurteil. So starb sie als Märtyrerin und Jungfrau.

An ihrem Gedenktag, dem 4. Dezember, ist es Brauch, einen Zweig von einem Obstbaum abzuschneiden, in die Wohnung zu bringen und dort ins Wasser zu stellen. Drei Wochen später, zum Weihnachtsfest am 25. Dezember, sollen diese trockenen Zweige dann Blüten tragen. Dies geht auf die Legende zurück, dass Barbara auf dem Weg in ihre Gefangenschaft mit ihrem Kleid an einem Zweig hängen blieb und diesen abbriss. In dem Turm, in dem sie bis zu ihrer Hinrichtung eingesperrt wurde, stellte sie diesen Zweig ins Wasser. Am Tag ihrer Hinrichtung trug er dann Blüten: ein Zeichen dafür, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass uns Hoffnung auf ein ewiges Leben gegeben ist.

Die Hl. Barbara und die Barbarazweige geben uns auch heute noch eine Botschaft mit. Es braucht immer wieder Menschen, die die Botschaft Christi in die Welt tragen. Wir sollten keine faulen Kompromisse zu



*Hl. Barbara am Hochaltar der Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Haslach.*

Lasten unseres Glaubens eingehen. Auch braucht unser Glaube eine Zeit des Wachstums. So wie die Zweige Zeit brauchen, so brauchen auch wir diese Zeit, um tiefer hineinzuwachsen in das Geheimnis von Weihnachten. Aber wir brauchen auch die Zeit für uns selbst. Gerade im Stress und in der Hektik vor Weihnachten müssen wir umso bewusster diese Freiräume suchen, in denen wir uns die Dinge gönnen können, die wir für das Wachstum unseres Barbarazweiges in unserem Herzen brauchen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Vorbereitung auf das Weihnachtsfest und in allem Stress doch etwas Zeit für sich selbst, für das wirklich Wichtige im Leben!

*Martin Gehringer, Kaplan*





## Maria in der Lourdeskapelle

– ein wunderbarer Ort



Gerne erinnere ich mich an den Advent vor einigen Jahren. In meinem Adventkalender wurde ich aufgefordert, an diesem Tag eine kleine goldene Krone, die an einer Schnur hing, zu verschenken. Ich überreichte sie am Abend meiner Tochter. Was war sie stolz, diesen Schmuck am Hals zu tragen. Sie strahlte eine so königliche Freude aus, die ich nie vergessen werde.

Kronen lassen Menschliches in einem neuen Licht erscheinen. Vor diesem Hintergrund musste ich etwas schmunzeln, als mir neulich in der Lourdeskapelle der krönende Strahlenkranz um die Figur der Hl. Maria auffiel. Maria als Heilige, die ganz unter dem Licht und Segen Gottes steht. Sie strahlt, doch es wirkt nicht abgehoben, sondern sehr zugewandt. Und zugegeben etwas stolz.

So bin ich immer wieder gerne in dieser Kapelle, nicht nur zum Beten. Denn zum einen liegt sie gleich neben dem Pfarrhof – ein stiller Ort inmitten der Stadt –, zum anderen hat in diesem kleinen Kircherl so viel Platz:

Das selbstgemalte Kinderbild, ein Dankeschön, 93 brennende Kerzen, dazu ein glimmender Docht, harte Kniebänke und ganz große Bitten, ein Schicksalsschlag und unzählige Gebete. Dazu eine einladend offene Tür, durch die das bunte Leben ein- und ausgeht.

Ich hatte mal gelesen:

*Es gibt nur zwei Arten, sein Leben zu leben:  
Entweder so, als gäbe es keine Wunder,  
oder so, als wäre alles ein Wunder.*

Wer hier eine Kerze entzündet, mag an Wunder glauben. Und so wärme ich mich an der großen Hoffnung, dass in Maria die wunderbare Verheißung Gottes nicht endet, sondern noch heute trägt: Dass Hungernde zu essen bekommen, Dürstende trinken werden, Nackte bekleidet und Einsame besucht werden. Ich wärme mich an dem Glauben, dass jedes Leben in Gottes Augen wertvoll und teuer ist. Und an der Freude, dass Gott jedes seiner Kinder mit seinem Segen krönt.

*Robert Hintereder, Pastoralreferent*

## Hl. Elisabeth

Die Mutter Johannes des Täuflers

„Zacharias, deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben. Große Freude wird dich erfüllen, und auch viele andere werden sich über seine Geburt freuen.“

Sollten wir nicht auch in der heutigen Zeit Elisabeth als Fürsprecherin in unser Gebet mit aufnehmen, wenn es um die großen und kleinen Sorgen unserer Kinder geht, ja der Kinder in der ganzen Welt?

Wenn wir uns in diesen Tagen auf das Fest der Geburt Christi einstimmen wollen, gehört Elisabeth dazu.

Zacharias hat seine eigenen Gebete und die seines Volkes dargebracht; sicher wird er auch die Kinderlosigkeit seiner Frau Elisabeth Gott vorgetragen haben, was wohl die größte Sorge war, die ihn quälte. Und Gott erhört sein Gebet – sofort, nicht Tage später: Plötzlich steht der Erzengel Gabriel vor ihm, Zacharias ist verwirrt und erschrickt, als ihm der Engel die Geburt eines Sohnes ankündigt.

Ist es nicht auch bei uns so, wenn wir es zulassen, dass uns ein Engel Gottes anrührt: Schrecken und Furcht – Freude und Jubel liegen nah beieinander. Wir erkennen unsere Schwäche und staunen darüber, was Gott Großes durch uns vollbringen kann, wenn wir ja sagen zu seinem Willen.

Der Schrecken über Gottes Eingreifen in unser Leben weicht der Freude, wenn wir sehen, wie Gott wirkt. Dann können wir wieder jubeln und freuen uns wie Zacharias im Benedictus und wie Elisabeth, die Mutter Johannes des Täuflers, als sie Maria begegnet ist, und die Kinder der beiden im Leibe hüpften.

Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger ist, kommt Maria, die bereits das Jesuskind in ihrem Schoß trägt, zu Besuch. Es heißt, dass Maria bis zur Geburt des Johannes bei Elisabeth geblieben ist und ihr wäh-



Maria besucht Elisabeth.

rend der Geburt beigestanden hat.

Freude steckt an, sie drängt hinaus. Wenn wir fröhlich sind, lacht die Welt. Freuen wir uns um der Kinder willen. Die Geburt Johannes des Täuflers war damals ein großes Wunder für seine Eltern und für viele in Israel. Das Reich Gottes ist Friede und Freude im „Heiligen Geist“. Mit der großen Freude über die Geburt zweier Kinder hat alles begonnen. Friede und Freude soll allen Menschen auf der ganzen Welt zuteil werden.

### Noch ein Gedanke für uns heute

Die Begegnung der beiden Frauen: Maria macht sich auf den Weg, um ihrer Base und Freundin Elisabeth beizustehen, sie sucht sie heim, bietet ihre Hilfe an. Machen auch wir uns in dieser Zeit auf den Weg: Suchen wir Menschen, die unsere Zuneigung und Hilfe brauchen können, die vielleicht auf unsere christliche Begegnung warten, besonders in diesen Wochen.

Mit der Kraft und Fürbitte von Elisabeth wird uns das gelingen, lassen wir uns darauf ein. *Sepp Häusler, Heinz Schlachtbauer*



## Hl. Nikolaus

Wir feiern ihn am 6. Dezember

Nikolaus war ein sehr guter Bischof. Er galt als sehr barmherzig und mildtätig, und alles, was er erbetteln konnte, gab er den Armen. Nächstenliebe und Uneigennützigkeit waren sein Auftrag. Er hat sich vor allem der benachteiligten oder armen Menschen und Kinder angenommen und hat für sie gesorgt, wenn sie in Not waren. Am 6. Dezember 343 ist Nikolaus im Alter von 73 Jahren gestorben und wurde in Myra (Demre/Türkei) beigesetzt.

Neben dieser geschichtlichen Überlieferung gibt es auch eine große Anzahl von Legenden.

Viele Stände haben den Nikolaus zum Schutzpatron erwählt, so die Schneider, Seeleute, Bäcker, Weber, Metzger, Notare, Advokaten und Schüler. Ein besonderes Herz hat der große Heilige für die Kinder gehabt. Er half ihnen, wo er konnte, und es machte ihm Spaß, sie immer wieder zu beschenken. Und das ist auch heute noch Grund genug, miteinander in der Familie, der Schule, im Kindergarten oder wo immer es sein mag, den Nikolaustag am 6. Dezember froh zu feiern.

### Nikolausaktion der Stadtkirche

In vielen Familien ist es üblich, dass der Nikolaus meist mit seinem Begleiter, dem „Kramperl“ am 5. oder 6. Dezember die Familien besucht. Neben privaten Personen aus dem Bekanntschafts- oder Verwandtschaftskreis bieten dies z.B. gemeinnützige Organisationen, aber auch die Stadtkirche Traunstein an. Hier kommen die dabei erzielten Spenden wohltätigen Zwecken innerhalb Traunsteins zugute (z.B. für die Aktion „Die im Dunkeln sieht man nicht“ etc.).

Nähere Informationen finden Sie unter [www.stadtkirche-traunstein.de](http://www.stadtkirche-traunstein.de) oder melden Sie sich in den Pfarrbüros in Kammer oder Haslach an.



### Wichtiger Hinweis vom Nikolaus:

Die Eltern sollten ein paar Informationen zu den Kindern geben. Diese müssen ein paar Tage vor dem Nikolausbesuch im Pfarrbüro abgegeben werden. Hier sollten vor allem die guten Sachen in den Vordergrund gestellt werden. Der Nikolaus sollte nicht als ein strafender oder mahnender Erzieher auftreten, war und ist er doch der Bischof, der den Kindern half und hilft und sie beschenkt und beschenkt. Kleine Rügen und Mahnungen können trotzdem auch dazu gehören.

Sehr schön sind kurze Einlagen der Kinder wie ein Gebet, ein Gedicht, ein Lied oder ein kleines Musikstück. Bei vielen Familien ist der Nikolausbesuch auch Teil einer kleinen Familienfeier mit Oma und Opa.

Viele Grüße Euer Nikolaus

## Hl. Lucia von Syrakus

Namenstag am 13. Dezember

Die Existenz Lucias ist historisch einwandfrei belegt, nachdem die Grabstätte der Märtyrerin in Syrakus wiedergefunden wurde. Ihr Name bedeutet „die Leuchtende“. Sie wird als Jungfrau im langen Gewand abgebildet; ihre Attribute sind wechselweise Doppelkreuz, Buch, Palme, Lampe, Kerze, Fackel, Schwert oder Dolch, manchmal trägt sie auch zwei Augen auf einer Schüssel.

Lucia kam um 286 in Syrakus in Sizilien auf die Welt. Als Lucia zu einem jungen Mädchen herangewachsen war, wollte ihre Mutter sie mit einem vornehmen, heidnischen Jüngling verheiraten. Lucia gelang es, die Verlobungsfeier hinauszuzögern und flehte inständig zu Gott, sie vor dieser Ehe zu retten. Und Gott erhörte das Gebet der jungen Christin.

Als Lucias Mutter schwer erkrankte, überredete die Tochter sie zu einer Wallfahrt zum Grab der Hl. Agatha in Catania. Tatsächlich erlangte die Mutter wieder ihre Gesundheit und empfand diese Heilung als solch großes Wunder, dass sie ihrer Tochter den Wunsch erfüllte, künftig zurückgezogen ein jungfräuliches Leben zu führen.

### Sankt Lucia stutzt den Tag und macht die längste Nacht.

Die alte Bauernregel weist darauf hin, dass es hier um die Wintersonnenwende geht. Das war in der Zeit des Julianischen Kalenders der 13. Dezember, heute ist es der 21. Dezember. Es wurde also die Wende vom kürzesten Tag und der längsten Nacht zum werdenden Frühling feierlich begangen.

Besonders in Schweden wird die Botschaft vom Licht mit der Ankunft Jesu verknüpft. Auch Jesus will uns mit seiner Geburt Licht und Wärme schenken. Später wird er sagen: „Ich bin das Licht der Welt“.

Nicht nur die Adventszeit bietet sich an,



Luciafeier in Schweden.

Daraufhin zeigte der erzürnte Verlobte Lucia beim Statthalter des Kaisers Diokletian, dem Christenverfolger, an. Nach schweren Folterungen folgten der Legende nach noch mehrere Wunder, u. a. wurde Lucia mit siedendem Öl übergossen und blieb unverehrt. Mit dem Schwert wurde sie wahrscheinlich im Jahr 304 hingerichtet.

Lucia soll verfolgten Christen geholfen haben, die versteckt in Gängen unterhalb der Stadt lebten. Um sie mit Essen zu versorgen, brauchte Lucia beide Hände, aber auch Licht, deshalb trug sie einen Kranz mit Kerzen auf dem Kopf. So wird sie auch in heutiger Zeit dargestellt.

anderen ein Licht zu bringen. Mit einfachen Gesten und Taten können wir Wärme schenken und den Alltag eines Menschen heller machen. Ein Lächeln, ein nettes Wort, ein festlich gedeckter Tisch mit einer brennenden Kerze z. B. erwärmt nicht nur die Herzen der Anderen, dabei wird auch das eigene Herz erwärmt.

Auch wenn uns die Märtyrerlegenden heute fremd erscheinen, so zeigt uns das Beispiel der Hl. Lucia, dass das Finstere, das Leiden, das Böse und Aggressive Orte sind, die nicht in ewiger Dunkelheit bleiben müssen, sondern von Licht und Wärme erfasst werden können. *H. Mannhardt, W. Wallner*



## Sie folgen einem Stern

Die Rede ist von den Männern, die als die Weisen aus dem Morgenland, als die Heiligen Drei Könige, als Magier, als Sterndeuter bezeichnet werden. Sie geben uns also Rätsel auf und haben gerade deshalb wohl die Menschen aller Zeiten im christlichen Abendland fasziniert. Zahllos sind die künstlerischen Darstellungen im Lauf der Jahrhunderte: So wandern sie eilig und ziel-sicher auf einem Mosaik in Ravenna dahin oder schlafen kunstvoll in Stein gemeißelt auf einem Kapitell in Autun/Burgund – von einem Engel im Traum behutsam und zugleich eindringlich auf den Stern verwiesen. Schließlich sind uns allen die Darstellungen auf Altarbildern und in den Krippen vertraut, auf denen drei Männer oft unterschiedlichen Alters in königlicher Aufmachung dem Jesuskind ihre Gaben überreichen. Die Tatsache, dass einer der Könige oft dunkelhäutig dargestellt wird und sie von unterschiedlichen Reittieren begleitet werden, legt nahe, sie als Repräsentanten der verschiedenen Kontinente und somit der gesamten bekannten Welt zu sehen. Alle überreichen gemeinsam dem Gotteskind ihre Geschenke.

Von den Evangelisten schreibt nur Matthäus (2,1–12) von den „Sterndeutern aus dem Osten“, die den Stern des „neugeborenen Königs der Juden“ haben aufgehen sehen und gekommen sind, „um ihm zu huldigen“.

Welch eine Faszination muss von der Konstellation der Gestirne, „dem Stern“, ausgegangen sein, dass Menschen sich auf einen gewiss unbequemen Weg machten. Unbeirrbar suchten sie nach einem neugeborenen König und waren bereit, ihn in Gestalt eines Kindes in ärmlicher Umgebung anzuerkennen. Ihm legten sie die mitgebrachten Schätze zu Füßen. Die Magier – das sind orientalische Priester und Wissenschaftler –



„Anbetung der hl. drei Könige“ von Georg Lacher, um 1855. St. Oswald, linker Seitenaltar.

setzten ihr ganzes Vertrauen in einen Stern, den sie nicht aus den Augen ließen auf der Suche nach einem unbekanntem Ziel, das zu finden ihnen schließlich vergönnt war.

Was hat das alles mit uns zu tun? Welchem Stern folgen wir? Sind wir noch fähig, aus der Fülle der Signale, die uns verlocken, das entscheidende Ziel heraus zu filtern? Haben wir das Vertrauen, auf unserer Lebenswanderung von einer Hand geführt zu werden, auf die wir uns verlassen können? Besitzen wir noch die Haltung der Demut, mit der sich die vornehmen Sterndeuter dem Kind unterworfen haben? Die Magier könnten uns Vorbild sein. *Charlotte Heinrich*

## Der Name der Rose

Das alt Catholisch Trierische Christliedlein

Die erste mit Melodie überlieferte Fassung des Weihnachtsliedes „Es ist ein Ros entsprungen“ steht im 1599 in Köln gedruckten Speyerer Gesangbuch. Ihr lag die handschriftliche Textfassung eines Kartäusermönchs aus Trier zugrunde.

Mit dem berühmten 4-stimmigen Chorsatz von Michael Praetorius (1609) wurde der Grundstein zur allgemeinen Beliebtheit dieses Liedes gelegt.

Aber was bedeutet der Text? Wer ist Jesse? Und wer ist die Rose, von der hier erzählt wird?

*Es ist ein Ros entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen,  
von Jesse kam die Art,  
und hat ein Blümlein  
bracht mitten im kalten  
Winter wohl zu der halben Nacht.*

Auch wenn in der Heimatzeitung einmal in einer Bildunterschrift vom Ross zu lesen war, das *entsprungen* sei, geht es doch um einen Rosenstock, der aufgegangen ist, *aus einer Wurzel* (lat. *virga*) *zart*. Und dieser Rosenstock hat in einer kalten Winternacht eine Blüte, eine Rose, *ein Blümlein* hervorgebracht. Seit alters her ist bekannt: dieser Rosenstock entstammt dem Volk Isais (in der lateinischen Bibel mit Jesse übersetzt). Isai war der Vater des Königs David. Das sind also Bilder, Allegorien: die Rose, der Rosenstock, die kalte Winternacht.

*Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt,  
ist Maria, die Reine, die uns das Blümlein bracht.*

*Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,  
/ und blieb doch reine Magd. / Alternativ:  
welches uns selig macht.*



Speyerer Gesangbuch, Köln, 1599

Die zweite Strophe bringt die Lösung und nimmt Bezug auf den Propheten Jesaja: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des HERRN ruht auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.“ (Jesaja 11,1-2). Maria ist also der Rosenstock, das Blümlein ist Jesus.

Und die kalte Winternacht? „Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt. Im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur

Welt!“, heißt es in einem Gottesloblied (Nr. 464,4), und auch in der Bibel gibt es eine Stelle, die von Christen als Ankündigung des Messias in dunkler Zeit als aus Gott kommendes Wort – *aus Gottes ewgem Rat* – interpretiert wird: „Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht in ihrem Lauf bis zur Mitte gelangt war, da sprang dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab ...; es berührte den Himmel und stand auf der Erde.“ (Weisheit 18,14-16).

Schon in der ältesten überlieferten Druckfassung des Liedes ist unter der letzten Zeile *und blieb doch reine Magd* alternativ mit der Hand *welches uns selig macht* vorgeschlagen. Beides macht Sinn: an Weihnachten in diesem Marienlied zu betonen, dass Maria *reine Magd*, also Jungfrau (lat. *virgo*) blieb, oder aber auch das Kind, das sie geboren hat als unseren Heiland, der *uns selig macht*, zu be-singen. *Manfred Müller, Kirchenmusiker*



## Aktion „Rumpelkammer“

*Sammeln für einen guten Zweck*

Am Samstag, 13. Oktober, organisierte die Kammerer Jugend wieder die Kleider- und Altpapiersammlung. 18 Jugendliche halfen tatkräftig bei dieser Aktion mit. Zwei vollgefüllte Wagenladungen wurden dann nach Traunstein gefahren, wo zwei Container bereitstanden. Die Aktion wird im Herbst und Frühjahr von der Kolpingfamilie Traunstein organisiert. Eine gute Brotzeit beendete die gelungene Aktion.

In diesem Zusammenhang bedankt sich die Kammerer Jugend bei allen Familien, die Papier und Kleider zur Verfügung stellten.



## Kinderkleider- und Spielzeugmarkt

*Ein Bazar für soziale Zwecke in der Gemeinde*

Einmal im Frühjahr und einmal im Herbst findet unser Kinderkleider- und Spielzeugmarkt statt. Zuletzt wieder am Samstag, 22. September.

Bei uns gibt es alles rund ums Kind ... Bekleidung, Schuhe usw. Viele fleißige freiwillige Helfer/innen machen aus einem anfänglichen Chaos einen ordentlichen und gut sortierten Markt.

Während des Verkaufs können sich die Käufer/innen bei Kaffee und Kuchen kräftigen, um anschließend eventuell noch eine Runde durch die Verkaufsräume zu drehen.

Der Reinerlös unseres Verkaufs (10 Pro-

## Kirchweihfest mit Schaukel

*Hier organisieren die Minis aus Kammer*

Am Sonntag, 14. Oktober, wurde in Kammer das Kirchweihfest gefeiert. Wie alle Jahre gab es auch heuer wieder die Kirchweihhutsche. Bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen wurde diese Aktion von den Ministranten ausgerichtet. Zu Kaffee und Kuchen, die von den Ministranten organisiert wurden, kamen viele Gottesdienstbesucher zu diesem kleinen Frühstück. Die Kinder hatten ihren Spaß beim Schaukeln.

Ein besonderer Dank ergeht an Familie Kallsperger für die Nutzung der Scheune.



## Ministranten-Wallfahrt nach Rom

*Für alle ein unvergessliches Erlebnis*

Bei der diesjährigen Ministranten-Wallfahrt nach Rom hatten wir viele schöne Momente. Nach der 13-stündigen Busfahrt besuchten wir als Erstes gleich das Kolosseum. Glücklicherweise gab es dort auch ein paar Wasserspender, ohne die wir bei täglich um die 45 Grad wahrscheinlich nicht ausgekommen wären. Am selben Abend besuchten wir auch noch die Spanische Treppe, eine römische Idylle bei Nacht.

Am nächsten Tag stand Kirchenkunde auf dem Programm sowie ein Besuch des Forum Romanum. Bei der Eingangskontrolle musste unser Gruppenleiter Alois sein Taschenmesser abgeben, da er, wie auch schon am Vortag, vergessen hatte, es aus seinem Rucksack zu nehmen. Am Abend gab uns Robert einen Einblick in die Geschichte des Trastevere-Viertels.

Weitere Highlights der nächsten Tage waren beispielsweise die Papstaudienz, die das Gefühl, ein Ministrant zu sein, nochmals stärker aufkommen ließ, da so einige Ministranten und Ministrantinnen auf dem Petersplatz auf das Kommen des Papstes hinfieberten. Auch der Trip durch die Umgebung Roms konnte die Stimmung nicht trüben, obwohl uns der Bustransfer von der Sebastians-Katakombe zurück zum Hotel



durch eine Spontanentscheidung eine Abkürzung zu Fuß durch die Wildnis bescherte. Jedoch zeigte sich diese „Abkürzung“ länger als gedacht und wir gingen ca. eine Stunde in der prallen Sonne. Alles in allem aber muss man anerkennen, dass es ein wunderschönes Erlebnis war, die Kirchengeschichte mit Spaß zu verbinden.

Ein herzliches Dankeschön wollen wir Romfahrer an die Teilnehmer und Käufer sagen, die unsere Romfahrer-Aktionen unterstützt haben. Dafür sagen wir einfach nur VERGELTS GOTT!

Auch sagen wir DANKE an die Betreuer/in Christine Ober, Alois Gartner und Robert Hintereder, die dieses schöne Erlebnis erst möglich machten!

*Die Kammerer Romfahrer-Minis und Betreuer*

## Wechsel im Organisationsteam der Runde der Älteren

*Ein herzlicher Dank und ein herzliches Willkommen*

Nach über 20 Jahren beendete Elfriede Huber die Mithilfe im Organisationsteam der Runde der Älteren. Dafür bedankt sich die Pfarrgemeinde recht herzlich bei ihr.

Gleichzeitig heißen wir Gerlinde Stuhl-

reiter neu im Team willkommen. Somit ist sichergestellt, dass wie bisher in den monatlichen Treffen neben der Bewirtung unserer älteren Pfarreimitglieder ein höchst interessantes Programm gestaltet werden kann.

Bildnachweis für Kammer: Kirchweihfest und Aktion „Rumpelkammer“: Josef Schmalzbauer / Ministranten-Wallfahrt: Alois Gartner

Verantwortlich für den Pfarrbrief St. Johannes der Täufer, Kammer:  
Margit Lackerschmid · Tel. 0861/16630030 · E-Mail: margit.lackerschmid@gmail.com



Das Volk, das im Dunkel lebt, /  
sieht ein helles Licht;  
über denen, die im Land der  
Finsternis wohnen, /  
strahlt ein Licht auf. *Jes 9,1*



Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

## Brauchst du noch ein Geschenk?

Oder vielleicht willst du auch die Weihnachtskrippe festlich beleuchten? Dann bastle doch ganz einfach aus Papier und Kleister weihnachtliche Sternleuchten. Viel Spaß dabei!

### Was du brauchst:

- Tapetenkleister
- Eimer
- kleine Luftballons
- Seidenpapier in verschiedenen Farben
- stabile Pappe
- Schere
- Kleber

### So wird's gemacht:

1. Zuerst rührst du in einem Eimer den Tapetenkleister nach der Anweisung auf der Packung mit Wasser an und lässt ihn etwas ziehen.
2. Dann bläst du die Luftballons auf und verknotest sie. Die Luftballons sollten mindestens die Größe einer großen Grapefruit haben.
3. Dann reißt du das Seidenpapier in Stücke und beklebst damit vorsichtig die Luftballons. Verwende

dazu den Tapetenkleister. Insgesamt solltest du mindestens vier Schichten Seidenpapier auftragen.

4. Zum Trocknen stellst du die beklebten Luftballons an einen trockenen und warmen Ort. Das Trocknen kann 1-2 Tage dauern! Wenn es dir nicht schnell genug geht, bitte einen Erwachsenen, dir mit einem Fön zu helfen.

5. Wenn das Seidenpapier getrocknet ist, kannst du den Luftballon herausnehmen. Dazu stichst du mit einer Schere durch das Seidenpapier.

6. Dann schneidest du vorsichtig von oben ein Loch in die Kugel. Der Rand wird mit den Fingern dann vorsichtig etwas ausgezupft, so dass er nicht so gerade aussieht.

7. Damit die Sternleuchten besser stehen, klebst du mit Kleber noch ein Stückchen Pappe unter die Leuchten. Diese Pappe wird vorher in der Form eines Sternes ausgeschnitten. Die Pappe kannst du auch bemalen oder bekleben. Dann sieht es noch schöner aus.

8. Zum Schluss wird ein Teelicht vorsichtig in die Sternleuchte eingesetzt. Je nachdem, welche Farbe das Seidenpapier hat, erstrahlt nun die Leuchte in einem zauberhaften gemütlichen Licht.



Daria Broda, www.knollmaennchen.de, In: Pfarrbriefservice.de

## Wer findet die 13 Unterschiede?

Ganze 13 Dinge sind im linken Stall von Bethlehem anders gezeichnet als im rechten. Wer findet die Unterschiede?

## Der neue Pfarrgemeinderat St. Oswald

präsentiert sich als dynamisches Team und hat schon einige Projekte verwirklicht:

- Eine feierliche *Maiandacht* am 1. Mai im Ettendorfer Kircherl.
- Das *Pfarrfest* zum Patrozinium St. Oswald, das zugleich den Tag der langfristigen Kirchenschließung wegen der umfangreichen Innenrenovierung markierte. Aus diesem Anlass wurde das Allerheiligste in einer feierlichen Prozession in die Salinenkapelle getragen. Außerdem feierte Diakon Heiner Vogl an diesem Tag seinen Abschiedsgottesdienst in Traunstein.
- Einen *Einkehrtag* zur Ideensammlung für die Gestaltung des Gemeindelebens in der Zeit der Kirchenschließung.
- Einen *Dämmerstopp* nach dem musikalisch sehr festlich gestalteten Kirchweihgottesdienst am 20. Oktober.



## Alpenländische Maiandacht



Unter dem Thema „*Marias Berufung – unsere Berufung*“ stand die alpenländische Maiandacht am 1. Mai im vollbesetzten Ettendorfer Kircherl.

Vorbereitet hatte sie der Pfarrgemeinderat St. Oswald zusammen mit dem Gemeindefereferenten Uli Englmaier. Die feierliche mu-

sikalische Gestaltung lag bei den Kapeller Sängern und dem Harfenduo Irmengard und Magdalena.

Wer Lust hatte, konnte den Abend noch mit Gesprächen bei einem Glas Wein und dem wunderschönen Panoramablick vor dem Kircherl ausklingen lassen.





## Gemeinschaft feiern

### Nachwort zum Pfarrfest

Feste feiern hat wahrscheinlich genauso lange Tradition wie die Geschichte der Menschheit an sich. In jeder Kultur, zu jeder Zeit haben Menschen sich dem Feiern hingeeben. Wir entledigen uns der Alltagskleidung und -sorgen und verlassen den sicheren Boden des Offiziellen, um den gestauten Emotionen und Sehnsüchten Freiraum zu geben. Je mehr Menschen auf den Zusammenhalt angewiesen sind, desto größer und aufwändiger sind die Feierlichkeiten. Denn ein Fest ist nicht nur eine Möglichkeit, die Freude zu teilen oder die Mitmenschen an wichtigen Ereignissen teilhaben zu lassen, sondern auch ein Weg sich zu vergewissern, wer sitzt noch in meinem Boot, eine Auf-wen-kann-ich-mich-verlassen-Rückversicherung und gleichzeitig die Gelegenheit, eingerostete Beziehungen neu zu beleben sowie neue aufzubauen.

Noch eine wichtige aber mitunter vergessene Eigenschaft des Festlichen liegt in dem Wort Fest oder Feier versteckt. Das deutsche Wort „Fest“ entspringt dem lateinischen Begriff festum, was zwar so viel wie „für das Feiern vorgesehener Zeitabschnitt“ bedeu-

tet. Aber sein nächster Wortverwandter ist das hebräische Moed, ein festgesetzter Zeitpunkt für die Begegnung mit Gott. Fest und Feier (von lat. feriae, urspr. fesiae) wurzeln in fanum, was so viel wie „das Religiöse“ bedeutet. Also begegnen wir, wenn wir Feste feiern, nicht nur den Menschen, sondern auch Gott selbst. Und diese Bedeutung sollen wir beim Feiern öfter in Erinnerung rufen. Wir danken allen, die am 5. August mit uns gefeiert, bei der Organisation geholfen oder für die gute Stimmung gesorgt haben, ganz herzlich und hoffen auch weiter auf viele schöne Feste miteinander. Vor allem aber danken wir Gott, der uns alle zu einer Gemeinschaft verbindet! Wir bitten ihn auch weiter in unserer Mitte zu bleiben und uns auf dem Weg zur starken Gemeinschaft mit ihm und untereinander zu begleiten und zu stärken!

*Mariya Diener*



## Evensong – Lied zur Nacht

Innehalten... zur Ruhe kommen... sich sammeln zum Abschluss der Arbeitswoche... mit einem spirituellen Impuls auf-tanken – wer möchte das nicht? Gelegenheit dazu bietet die Gottesdienstform des Evensong.

Angelehnt an die Liturgie der Vesper, jedoch immer durch einen Chor musikalisch bereichert, findet diese ökumenische Feier jeweils am 4. Freitag im ungeraden Monat um 19 Uhr statt.

Das nächste Mal sind Sie also eingeladen, am 25. Januar in die Auferstehungskirche zu kommen. In den Sommermonaten findet der Evensong in der Salinenkapelle statt.



*Im September gestalteten Pfarrer Barthel Pichlmeier und Kaplan Martin Gehringer den Evensong unterstützt von der Chorgruppe Mehrklang unter Manfred Müller und Vreni Meurers-Zeiser an der Harfe.*

## Kirchenrenovierung – oder „Rama dama“

Es gab viel zu tun, bis die Kirche mit ihren Sakristeien und Turmkammern geleert und die Bestände in einem Depot eingelagert waren.



... und so sieht die Kirche jetzt aus, wovon sich interessierte Besucher am Blattl-Sonntag selbst einen Eindruck verschaffen konnten.

*Bildnachweis für St. Oswald: Die Bilder sind von Marita Köll und Mariya Diener.*

Verantwortlich für den Pfarrbrief St. Oswald, Traunstein:  
Gemeindereferent Uli Englmaier · Tel. 0861/9094902-23 · E-Mail: UEnglmaier@ebmuc.de



## Treff ALT und jung in Hl. Kreuz

Rückblick und Vorschau



Pfarrerausflug nach Kraiburg zu Pfarrvikar Emmeran Hilger.



Führmann-Bio-Alm bei Anger.



Kräuterbüschlbinden



Wanderung auf den Streichen.



Konzert in Bad Reichenhall, Maianacht in der Ägidikirche.



Wanderung zur Karspitze.



Begrüßung von Pfarrvikar Christoph Zirkelbach mit einem Bio-Applebaum.



Schönste Aussicht am Staudinger Kreuz.



Peterfeuer – Gespräche auf der Pfarrwiese in Hl. Kreuz.

## kreuzundquer

Projekt abgeschlossen

Einige verwaiste Kreuze, die im Keller einer Einrichtung lagerten, wurden in der Pfarrei Hl. Kreuz abgegeben. Pfarrverwalter Christoph Nobs hat daraufhin im Jahr 2015 den Gläubigen angeboten, Kreuze, für die sie keine Verwendung mehr hatten, in die Pfarrei zu bringen. Es kamen ca. 200 Kreuze zusammen.



Das Anliegen von Pfarrverwalter Nobs war, Kirchenbesucher, aber auch vorbeigehende Menschen zu motivieren, sich mit dem Kreuz auseinanderzusetzen. So wurden die ausrangierten Kreuze für alle sichtbar an einem Zaun neben der Kirche befestigt. Vor Ostern sollte jedoch die Kreuzinstallation eine Veränderung erfahren, sodass nicht das Leid, sondern die Auferstehung, bzw. die Überwindung des Leids in den Vordergrund rückte.

Pfarrverwalter Nobs lud Menschen ein, die sich intensiver damit befassen wollten. Pfarrgemeindeglieder, von der Anthojo Lounge betreute Menschen mit Suchterfahrungen, syrische Flüchtlinge und Kunstschaffende des Kunstvereins Traunstein fanden sich zu einer engagierten Gruppe zusammen und nannten ihr Projekt „kreuzundquer“.

In einem intensiven Schaffensprozess konnte selbsterfahrenes Leid und dessen Überwindung durch die individuelle Umgestaltung eines Kreuzes persönlich nachlebt werden. Am Karfreitag öffnete die Gruppe den Zaun. In dem Durchgang wurden die beeindruckenden Werke platziert. Sie führten den Blick zu einer fünf Meter hohen Stele, Symbol für die direkte Verbindung von Erde und Himmel. Blühende Rosenstöcke, die an Ostern gepflanzt wurden, verbanden sich mit den Kreuzen am Zaun und drückten neu hervorbrechendes Leben aus.

Im Frühjahr 2018 hatte sich witterungsbedingt von einigen Kreuzen der Korpus gelöst. Da kam mir die Idee, eine Kreuzrosette aus 41 Christusleibern zusammen zu stellen: der Kreis, Symbol für Ewigkeit und Vollendung. Mit dem Anbringen der Kreuzrosette an der fünf Meter hohen Stele wurde das Projekt kreuzundquer zum Abschluss gebracht.

Regina V. Schmidt

### Treff ALT und jung – in Vorbereitung:

- Mittwoch, 5. Dez. 2018, 14.00: Adventsfeier, der Nikolaus kommt!
- Mittwoch, 16. Jan. 2019, 14.00: Rückblick in Bildern
- Febr.: Vogelstimmen lauschen, Fasching
- März: Josefifeier, Kreuzweg
- April: Krankensalbung
- Mai: Marienlieder singen, Ausflug, Bittgang



## Rückblick auf ein Gartenjahr

Die Gruppe des Schöpfungsgartens Hl. Kreuz Traunstein e.V. zieht positive Bilanz

Nach dem Weggang von Pfarrer Christoph Nobs, der den Schöpfungsgarten ins Leben gerufen hatte und auch kräftig mitarbeitete, wurden die Aufgaben neu verteilt. Mit selbst gezogenen Pflänzchen konnten im Frühjahr die wohl vorbereiteten Beete bestückt werden. Auch die Bepflanzung des Kräuterbeetes und der Blumenrabatten wurden überdacht und zum Teil neu angeordnet. Die Gruppe um den 1. Vorsitzenden des Schöpfungsgartens, Stephan Hadulla, trifft sich neben der Gartenarbeit auch zu Bibelgesprächen und gemeinsamen Besprechungen. Sehr erfreut sind die engagierten GartlerInnen, dass der Schöpfungsgarten von vielen Besuchern, Bewohnern des Caritas Altenheims und MitarbeiterInnen des Netzwerks Hospiz, von jungen Familien des Kindergartens und auch von den im Pfarrheim weilenden Teilnehmern von Sprachkursen gerne zur Erholung und zu einem „Gartengespräch“ genutzt werden. Sollten wir Ihr Inte-



resse geweckt haben und hätten Sie auch Lust, im Schöpfungsgarten Hl. Kreuz mitzumachen, so sind Sie herzlich dazu eingeladen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir freuen uns auf Sie. *Die Gartengruppe des Schöpfungsgartens Hl. Kreuz e.V. Stephan Hadulla, Tel. 0861/64550*

## Erntedank in Hl. Kreuz



„Vater unser, ... unser tägliches Brot gib uns heute ...“

Bildnachweis für Hl. Kreuz: ALT und jung, Erntedank: Sepp Häusler, Heinz Schlachtbauer / kreuzundquer: Regina V. Schmidt / Schöpfungsgarten: Christa Sammer

Erntedank ist DANKE SAGEN: für die Eltern, Freunde fürs Leben, für unsere schöne Heimat, für Menschen, die sich für die Umwelt und den Frieden einsetzen. DANKE SAGEN, dass ich mit anderen teilen kann.

Mit diesen Predigtworten spielte Pfarrer Christoph Zirkelbach mit den Kindern das Thema „Erntedank“ durch.

Verantwortlich für den Pfarrbrief Hl. Kreuz, Traunstein: Sepp Häusler und Heinz Schlachtbauer  
Tel. 0861/2865 · E-Mail: hl-kreuz.traunstein@erzbistum-muenchen.de

## Seniorenadvent

am Samstag, 8. Dezember 2018,  
um 14 Uhr im Pfarrheim Haslach

Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen,  
melden Sie sich bitte im Pfarrbüro  
Haslach, Tel. 1662890.

Es laden ein  
der Pfarrgemeinderat Haslach und  
der Frauen- und Mütterverein Haslach

## Adventsfeier des Frauen- und Müttervereins Haslach

am Dienstag, 18. Dezember 2018,  
um 19.45 Uhr im Pfarrheim Haslach

Gottesdienst um 19 Uhr

Wir freuen uns  
auf Ihr Kommen



## 6-tägige Busreise der Pfarrei Haslach

### Polen mit Krakau und Tschenstochau

Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen

- 1. Tag: Durch Mähren nach Olmütz**  
Besuch der Altstadt von Olmütz und des Doms.
- 2. Tag: Olmütz – Teschen – Wadowitz – Krakau**  
Über Bielitz-Biala nach Wadowitz (Geburtsort von Papst Johannes Paul II.) und dem Wallfahrtskloster Kalwarya nach Krakau.
- 3. Tag: Stadtbesichtigung in Krakau**  
Wawel-Schloss, Altstadt, Veit-Stoß-Altar in der Marienkirche.
- 4. Tag: Tschenstochau – Annaberg – Breslau**  
Tschenstochau, das nationale Heiligtum der Polen auf dem „Weißen Berg“. Weiter über Annaberg nach Breslau.
- 5. Tag: Stadtrundfahrt in Breslau – Ausflug nach Trebnitz**  
In Trebnitz zum Grab der Hl. Hedwig von Andechs.
- 6. Tag: Riesengebirge – Prag – Böhmerwald – Traunstein**  
Rückkehr ca. 20 Uhr. Programmänderungen vorbehalten!

### Anmeldung bitte an:

– Lotte Namberger, Tel. 0861/3231, oder an das  
– Pfarrbüro Haslach, Tel. 0861/166 28 90

## Haslacher Advent

Sonntag, 9. Dezember 2018 · 19.00 Uhr  
Pfarrkirche Haslach

Mitwirkende:  
Blechbläser der Stadtmusik Traunstein  
Haslacher Tanzmusik  
Herbergssuche der Haslacher Kinder  
Mütterverein-Singkreis  
Traunsteiner Harfenduo

Texte: Kaplan Martin Gehringer  
und Ursula Lay

Eintritt frei – Spenden erbeten



5 Übernachtungen im DZ  
mit Halbpension

p.P. im DZ € 650,-  
EZ-Zuschlag € 130,-

Reisetermin:

12.–17.05.2019

Eingeschlossene Leistungen:

- Fahrt mit modernem Fernreisebus
- Abendessen/Übern./Frühstück  
1x Olmütz, 2x Krakau, 2x Breslau  
in guten 3-Sterne-Mittelklasse- und  
4-Sterne-Hotels mit Du/WC
- City Taxe in Krakau
- Alle Rundreisen lt. Programm
- Stadtbesichtigungen (ohne Eintritte)
- Reiseleitung: Hans Wembacher
- Sicherungsschein nach § 651k BGB

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Persönliche Ausgaben, Trinkgelder
- Evtl. Eintritte



## Frauen- und Mütterverein besucht die Dachsteinregion

Der Herbstausflug des Frauen- und Müttervereins Haslach führte im September in die Dachsteinregion.

Zuerst war Betriebsbesichtigung einer Lodenwalkerei in Ramsau am Dachstein. Dort wurden uns die vielen Arbeitsschritte von der Rohwolle bis zum fertigen Loden erklärt. Die in der Firma hergestellten Qualitätsprodukte konnten nach der Führung im Ladengeschäft gekauft werden.

Danach ging es weiter an den idyllisch gelegenen Steirischen Bodensee, den wir nach dem Mittagessen zu Fuß umrundeten.

Die Heimreise führte über Schladming mit einem Stadtrundgang und dem Besuch der Stadtkirche wieder in den Chiemgau.



*Eine interessante Führung durch die Lodenwalkerei.*

Für den Mütterverein ist es sehr erfreulich, dass seine Ausflüge so gerne angenommen werden. Das bewies auch diesmal wieder der vollbesetzte Bus. *Anna Wallner*

## Tag der offenen Tür und 90-jähriges Jubiläum der Bücherei

Auf überaus großes Interesse traf der Tag der offenen Tür der Pfarrbücherei Haslach im Pfarrheim. Anlass war das 90-jährige Bestehen der Bücherei. Das bunte Programm wurde eröffnet von Angelika Schmidt, die

aktuell den Basis-12-Kurs des Michaelsbunds absolviert hat, mit der Vorstellung aller neuen Medien, dem Bücherflohmarkt, Filmvorführungen, Kinderschminken und einem Bilderbuchkino. Für die musikalische

Unterhaltung sorgte der Familiensingkreis während des feierlichen Gottesdienstes. Im Pfarrheim musizierten die Stimmakrobaten der Musikschule, der Kinderchor des Kindergartens Haslach unter der Leitung von Friederike Duetsch sowie der Schulchor der Grundschule Haslach mit Martha und Stephan Hadulla.

Ein besonderer Dank geht an die Bäckerei Kotter, den Förderverein der Grundschule Haslach, die Sparkasse Traunstein und den Mütterverein Haslach für die langjährigen Spenden, auch der Kolpingfamilie Traunstein sei für die Unterstützung gedankt. Mit einem günstigen Mittagessen und einem Kuchenbuffet war für das leibliche Wohl bestens gesorgt.



*Für ihre Verdienste um die katholische Büchereiarbeit wurden ehrenamtliche Mitarbeiter der Pfarrbücherei Haslach mit dem Ehrenzeichen des Sankt Michaelsbunds ausgezeichnet. Unser Foto zeigt von links Michaela Vigerl, Barbara Hecht-Scheid, Hans Schwab, Hannah Fellner, Sabine Adolph vom Sankt Michaelsbund, Andrea Eberl, Kaplan Martin Gehringer, Gerti Thambichler, Hanna Schick, Angelika Schmidt und Rita Maier. Nicht auf dem Foto ist Florian Scherl.*

## Traditionelles „Kirtahutschn“ in Haslach beim Moier

Nach einem feierlichen Festgottesdienst mit Kaplan Martin Gehringer in der Pfarrkirche Haslach Mariä Verkündigung lud der Pfarrgemeinderat zum Frühschoppen und „Kirtahutschn“ auf dem Moier-Anwesen ein.

Trotz des zunächst nebligen und kühlen Wetters fanden sich zahlreiche Gäste ein. Jung und Alt kamen auf ihre Kosten, denn für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Würstl, Krapfen, Amerikaner und Zwetschgenbavesen fanden reißenden Absatz. Die Haslacher Tanzmusik unter Leitung von Fritz Deser spielte zünftig auf und sorgte für eine gute Stimmung. Die größte Attraktion für die Familien war aber die aufgebaute „Kirtahutsch“, die über Stunden hinweg dauerbelegt war und viele zu Jubelrufen bewegte. Gegen Mittag ließ sich dann auch die Sonne noch blicken und viele Besucher blieben dann doch länger als man zunächst vermutet hatte.



Pfarrgemeinderatsvorsitzende Ursula Lay bedankte sich im Namen der Pfarrei mit einem Geschenkkorb bei Michaela und Ferdinand Wimmer für die große Gastfreundschaft auf ihrem Anwesen. Nur so können die Haslacher diesen schönen Brauch weiter pflegen. *Ursula Lay*

## Martinsfeier des Haslacher Kindergartens



Mit Posaunenklängen zogen die Kinder mit ihren Eltern vom Pfarrheim in den Schlosshof ein, wo sie von den Bläserklassen der Musikschule Traunstein empfangen wur-

den. Kaplan Martin Gehringer sprach vom Sinn und Inhalt der immer noch bedeutungsvollen Legende des heiligen Martin. Der Elternbeirat setzte die Geschichte in einem lebendigen, eindrucksvollen Spiel um. Nach dem traditionellen Lebkuchenteilen wurden alle von den Bläsern verabschiedet.

*Gabi Wimmer und das Kindergarten-Team*

## Flohmarkt der EKP-Gruppen

*am Samstag, 26. Januar 2019, im Pfarrheim Haslach*  
Näheres unter Tel. 0861/15065



*Blindnachweis für Haslach: Mütterverein: Barbara Fischer / Bücherei: Günter Buthke / Kirchweih: Ursula Lay / Martinsfeier: Kindergarten Haslach*

Verantwortlich für den Pfarrbrief Mariä Verkündigung, Haslach:  
Ursula Lay · Tel. 0861/2886 · E-Mail: lay@justmail.de



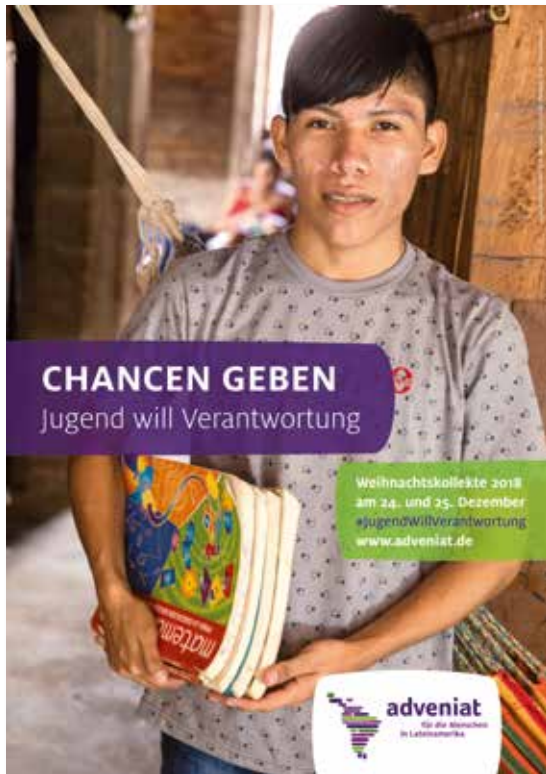
## Friedensgebete in Traunstein

am 28.11., 5.12. und 12.12.2018

jeweils am Mittwoch um 18.00 Uhr, Dauer ca. 30 Minuten

Beginn vor dem Haupteingang der Pfarrkirche St. Oswald –  
Station vor der Kirche St. Georg und Katharina –  
Abschluss vor der Auferstehungskirche

Veranstalter: Evangelische Freikirche Traunstein, Evangelische Kirchengemeinde Traunstein, Katholische Stadtkirche Traunstein, Evangelisches Bildungswerk Traunstein, Katholisches Bildungswerk Traunstein, Bildungs- und Erwerbshaus St. Rupert, Evangelische Dekanatsjugendstelle Traunstein, Katholische Jugendstelle im Landkreis Traunstein, Katholischer Deutscher Frauenbund ZV Traunstein



## Stadtkirchen-Termine

### • Musik zum Advent

Adventmusiken ...

an den vier Adventsontagen jeweils um 17.00 Uhr in der Salinenkapelle.

... und O-Antiphonen

tägl. vom 17. bis 23. Dez. um 18.00 Uhr, ebenfalls in der Salinenkapelle.

### • Weihnachtsgottesdienste für St. Oswald

Diese finden im Studienseminar statt, Zugang über Kardinal-Faulhaber-Str. Die einzelnen Termine entnehmen Sie bitte dem „Treffpunkt“.

### • Kinderchristmette der Pfarrei St. Oswald, 24. Dez., 16.00 Uhr

„Auf dem Weg zur Krippe“. Treffpunkt am Parkplatz des Bürgerwald Waldkindergartens. Wir gehen gemeinsam zur Schule Sparz. Bitte eigene Laternen mitnehmen.

### • Sehnsucht aller Völker ...

Ein Weihnachtskonzert mit Musik und Texten aus verschiedenen Kulturen und Religionen

Freitag, 4. Jan. 2019, 19.30 Uhr, Pfarrkirche Hl. Kreuz, Traunstein.

Ausführende: VokalExpress Teisendorf, Kaan Baki, Giovedì Vocale, George Naser u. a. Leitung: Stephan Hadulla. Eintritt frei, Spenden erbeten.

#### Impressum:

Pfarrgemeinderat St. Oswald, Traunstein

Pfarrgemeinderat Mariä Verkündigung, Haslach

Pfarrgemeinderat Hl. Kreuz, Traunstein

Pfarrgemeinderat St. Johannes der Täufer, Kammer

Redaktionsteam: Gemeindefereferent Uli Englmaier, Peter Forster, Sepp Häusler, Charlotte Heinrich, Margit Lackerschmid, Ursula Lay, Hans Mannhardt, Heinz Schlachtbauer und Wolfgang Wallner

V.i.S.d.P.: Pfarrer Georg Lindl

Redaktionsanschrift: Pfarrbüro St. Oswald,

Maxplatz 8, 83278 Traunstein, Tel. 0861/9094902-0

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do., Fr. 8.30 – 11.30 Uhr,

Di. 8.30 – 12.30 Uhr, Do. 14.30 – 17.00 Uhr

E-Mail: st-oswald.traunstein@ebmuc.de

Internet: www.st-oswald-traunstein.de

Bildnachweis „Der Weg nach Weihnachten!“: Martin Gehringer (3), Robert Hintereder (4), © Brady Barth (5), Alois Gartner (6), Bengt Nyman (7), Franz Baumann (8), Heinz Schlachtbauer (12/13)

Druck: Druckerei Miller, Traunstein, 7850 Exemplare